

NEUIGKEITEN VON MUSEVES

Juli 2016 - Nr. 50

Patrick & Sabine Museve, P.O. Box 129, 50203 Kapsokwony, Kenia
Tel: 00254-733-889952, Mail: ps_museve@yahoo.com

Mount Elgon im Juli 2016

Liebe Familie und Freunde!

In den vergangenen Monaten hat uns das Leiden und Sterben unserer Nachbarin auf sehr schmerzliche Weise bewegt.

Betty, eine ledige Frau in Sabine's Alter, war bereits vor drei Jahren an Unterleibskrebs erkrankt. Die ersten Symptome verleugnete sie sich selbst und ihrer Familie. Als die Schmerzen nicht mehr auszuhalten waren, informierte sie ihre Mutter Edith. Erste Arztbesuche und Krankenhausaufenthalte in Nairobi folgten. Aufgrund ihrer Krankheit verlor sie ihre Arbeitsstelle und damit auch ihre Krankenversicherung. Alles musste fortan bar bezahlt werden. Bettys Ersparnisse waren schnell aufgebraucht. Bettys Mutter gehört zur ersten Generation der Sabaut - Frauen, die eine Schulbildung genoss und in den 70er Jahren sogar eine Ausbildung zur Sekretärin machen konnte. Sie arbeitete hart und hatte ein eigenes Einkommen, welches sie wiederum in die Schulbildung ihrer beiden Kinder investierte. Sie wusste, dass ein wichtiger Schritt, der Armut ein für alle mal zu entkommen, eine gute Bildung ist. Von ihrem Mann erhielt sie so gut wie keine Unterstützung. Er hat insgesamt vier offizielle Frauen, seine Konzentration und seine Mittel streuen sich daher ziemlich. Um Betty eine Krebsbehandlung zu ermöglichen, musste die Mutter bald in die eigene Tasche greifen. Den Acker, der ihr den Lebensunterhalt im Rentenalter sichern sollte, verkaufte

sie Stück für Stück. Betty musste eine Totaloperation machen lassen. Jegliche Hoffnung, doch noch eine Familie zu gründen, zerschlug sich damit. Bestrahlungstherapie folgte. Aus Kostengründen versuchten sie, sämtliche Behandlungen so weit wie möglich ambulant machen zu lassen. Die Nebenwirkungen der Bestrahlungstherapie waren immens. Manchmal überließen die Ärzte irgendwelchen Handlangern die Ausführung der Therapie. Am Ende wucherte der Krebs weiter, die finanziellen Ressourcen waren aufgebraucht. Betty lebte die letzten Monate bei ihrer Tante, die Krankenschwester ist, und ihr Haus in ein Hospiz umwandelte. Viele Nächte stand sie ihrer Schwester bei, um die totkranke Betty, die vor Schmerzen fast den Verstand verlor, zu pflegen. Ein Arzt empfahl Betty, sich einer Krebsbehandlung in Indien zu unterziehen, da die Medizin dort weiter fortgeschritten ist als in Kenia, aber nicht so teuer wie in Europa. Doch die finanzielle Hürde schien unüberwindbar und Betty hatte sich längst fürs Sterben entschieden. In ihren letzten Lebenswochen gab sie sich in die Hände eines „Wunder-Heilers“. Sie lag auf einer Strohmatten in der Hütte des Heilers, doch auch er konnte das Blatt nicht mehr wenden. Betty starb Anfang Juni.

Aus verschiedenen Gründen ist Bettys Geschichte tragisch, aber leider kein Einzelfall hier in Kenia. Mit einem besseren Arbeitsvertrag wäre sie besser abgesichert gewesen. Mit einem anderen familiären Hintergrund hätte sie Leute gehabt (einen Vater?!), der für sie gesorgt und alle Hebel in Bewegung gesetzt hätte, um ihr eine gute Behandlung zu ermöglichen. Wir haben mit und für Betty um Heilung gebetet. Am Ende bleibt uns nur die Gewissheit, dass Gott keinen Fehler macht. Betty nahm ihren Leidensweg aus Gottes Händen an und schrie in ihrer Not und ihrem Schmerz immer wieder zu ihrem himmlischen Vater. Ihr Sterben war für sie Erlösung von ihrem irdischen Leiden. Ihre Familie und ihre Freunde vermissen sie schmerzlich.

Aber nun zu erfreulicheren Dingen. Unser Gesundheitszentrum ist bereits seit drei Monaten in Betrieb. Wir konnten einen Grundstock an essentiellen Medi-



Christliche Mission International e. V.

Tulpenweg 17, 72296 Schopfloch
Tel. 07443 - 170320

Email: gerhard.walz@cmi-online.org

www.cmi-online.org

1. Vorsitzender: Gerhard Walz, 2. Vors.: Jörg Rösch

Bankverbindung CMI:

Volksbank Dornstetten

BIC GENO DE 51VDS

IBAN: DE19642624080053145003

Verw.zweck: Museve - Kenia

Bankverbindung

CMI - Förderstiftung:

Kreissparkasse Freudenstadt

BIC SOLA DE 51FDS

IBAN: DE84642510600000308757

Verw.zweck: Museve- Kenia

kamenten anschaffen für Krankheiten, die bei uns häufig vorkommen. Unser Labor hat mittlerweile ein gutes Mikroskop zur Malariadiagnostik und weitere kleine Geräte.



*oben: Patienten bei der Anmeldung
mitte: Krankenpfleger Reagan in der Apotheke
unten: Clinical Officer Jeff, Laborantin Linnet und Krankenschwester Teresa vor dem neuen Mikroskop*

Unser medizinisches Personal war bisher sehr verlässlich und hochmotiviert. Und wir haben den Eindruck, dass sie trotz einiger Unsicherheiten, die bei Berufsanfängern normal sind, gute Arbeit leisten. Patienten haben wir momentan nur sehr wenige. Das könnte an verschiedenen Gründen liegen. Zum einen haben wir nicht viel Werbung gemacht. Dann ist gerade Hungerszeit und die finanziellen Ressourcen der Menschen sind erschöpft. Ins Krankenhaus zu gehen, kann man sich schlichtweg nicht leisten. Und ganz kostenlos können wir leider nicht behandeln. Wir müssen wohl

noch viel Geduld mitbringen, bis die Menschen zu uns Vertrauen finden. Einmal monatlich machen wir einen Außeneinsatz, wo wir Impfungen, Verhütungsmaßnahmen, Schwangerenvorsorge, HIV-Tests, Blutdruckmessung,... unentgeltlich anbieten. Das macht jedes Mal Freude, wenn wir mit unsern Kühltaschen und Boxen die Hügel am Mount Elgon erklimmen, um dann in einer bröckeligen Hütte oder unter freiem Himmel direkt neben dem Esel-Mist unsere Dienste anzubieten. Diese Außeneinsätze sind immer gut besucht und eine Möglichkeit, mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen!

In den kommenden Wochen wollen wir versuchen, mit Krankenversicherungen einen Vertrag abzuschließen, damit Patienten dieser Versicherungen zu uns kommen können. Dadurch werden wir sicher mehr Patienten gewinnen, allerdings hätten wir damit nur die „wohlhabendere Schicht“ erreicht. Die arme, arbeitslose Bevölkerung hat in der Regel keine Krankenversicherung. Bevor es soweit ist, müssen wir allerdings noch einige bürokratische Hürden überwinden und das Gesundheitszentrum besser ausstatten.

Doch der relativ langsame Beginn mit wenig Patienten hat auch sein Gutes. So können wir in Ruhe Ordnung schaffen und unsere Abläufe besser strukturieren. Mit dem momentanen Personalschlüssel (ein Clinical Officer, insgesamt 4 Krankenschwestern, eine Laborantin) kommen wir gut aus. Manchmal haben wir Patienten stationär, so dass jemand Nachtwache machen muss. Ansonsten weckt der Wachmann die Person in Rufbereitschaft, wenn es nachts einen Notfall gibt. Sabine hilft manchmal aus, wenn Not am Mann ist, was ihr viel Freude bereitet, endlich wieder ein wenig in ihrem gelernten Beruf arbeiten zu können. Patrick organisiert viele Arbeiten, die mit dem Gesundheitszentrum zusammenhängen, die Verwaltungsarbeit teilen wir uns.

In den kommenden Wochen wollen wir außerdem mit dem Bau von Personalwohnungen auf dem Gelände des Gesundheitszentrums beginnen. Die gemieteten Wohnungen am Marktplatz sind auf lange Sicht nicht zumutbar. Und nur, wenn das Personal in unmittelbarer Nähe wohnt, können wir der Bevölkerung unsere Hilfe rund um die Uhr anbieten.

Zoe setzt leider ihre Reihe von Infekten fort. Häufig ist sie krank und kann nicht in den Kindergarten gehen.

Danke für eure treue Unterstützung durch Gaben und Gebet!

Wir wünschen euch eine schöne Sommerszeit (bei uns ist jetzt „Winter“)! Herzlich grüßt euch

Familie Museve